

## Vaihingen nimmt mehr Flüchtlingskinder auf

**Vaihingen** Ein Hort an der Robert-Koch-Straße wird zum Heim für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge umgebaut. Im Bezirk gibt es bereits ein weiteres Heim und eine Clearing-Stelle. *Von Rüdiger Ott*

Die Elternabende wurden kurzfristig einberufen. Den Vätern und Müttern, deren Kinder in dem Hort an der Robert-Koch-Straße betreut werden, wurde gesagt, dass die Räume anderweitig gebraucht werden. Denn immer mehr Flüchtlingskinder landen in Stuttgart, und sie brauchen Platz. So muss der Schülerhort umziehen – und zwar in ein rund 300 Meter entfernt liegendes Gebäude an der Emilienstraße. Das sei vertretbar, meint Heinrich Korn, der stellvertretende Leiter des Jugendamts. Das Gebäude an der Robert-Koch-Straße stehe seit Längerem zu zwei Dritteln leer.

„Wir werden dieses Gebäude künftig für die Notaufnahme von Flüchtlingskindern nutzen“, sagt Korn. Denn nicht nur die Zahlen erwachsener Asylbewerber steigen ständig, sondern auch die derjenigen, die noch nicht 18 Jahre alt sind. 2014 strandeten 260 Jugendliche ohne Eltern oder Verwandte in Stuttgart, und in diesem Jahr sind es bereits 279. Die Prognosen gehen von 450 für 2015 aus. Aber bisher wurde noch jede Prognose von der Wirklichkeit überholt.

Das Heim an der Robert-Koch-Straße soll Platz für 15 bis 18 Kinder und Jugendliche bieten, „vielleicht auch 20, aber auf keinen Fall mehr“, sagt Korn. Weil die Zeit drängt, werde die Einrichtung wohl schon in wenigen Wochen eröffnet. „Im Laufe des August wird der Hort umziehen. Dann geht es sehr, sehr schnell. Es werden nur die Betten aufgestellt. Baulich muss nichts gemacht werden.“

**„Sie sollen so schnell wie möglich integriert werden.“**

Heinrich Korn, Jugendamt

Damit hat der Eltern-Kind-Treff Müze das Nachsehen. Die Einrichtung, die derzeit an der Ernst-Kachel-Straße untergebracht ist, leidet ebenfalls unter Platznot. Bei der Suche nach einer Alternative stieß das Familienzentrum auf das Hortgebäude und unterhielt auch von politischer Seite Unterstützung (siehe Interview rechts).

Die jungen Leute werden an der Robert-Koch-Straße übrigens 24 Stunden am Tag, sieben Tage in der Woche pädagogisch betreut. Das Gesetz unterscheidet nämlich bei Minderjährigen nicht zwischen Deutschen und Ausländern. Es geht um die Grundversorgung, um Bildung, um Wohnraum. „Das gehört bei uns zum Alltag“, sagt der Mann vom Jugendamt. Schließlich landen auch immer wieder deutsche Jugendliche auf der Straße. „Was nicht zu unserem Alltag gehört, sind die unglaublich hohen Zahlen.“



Von September an sollen an der Robert-Koch-Straße 15 bis 18 junge Flüchtlinge eine neue Heimat finden. Foto: Lichtgut/Achim Zweygarth

Die Einrichtung an der Robert-Koch-Straße wird die zweite im Bezirk sein. Erst kürzlich hat die Stadt das frühere Hotel Gambrius an der Möhringer Landstraße für diese Zwecke gemietet. Seit Februar leben dort 28 junge Menschen. „Das haben wir auch praktisch über Nacht in Betrieb genommen“, sagt Korn. Inzwischen hätten sich dort Patenschaften gebildet, und Spenden würden eingehen. Unter anderem habe das Fanny-Leicht-Gymnasium Badezeug für Schwimmbadbesuche gesammelt.

Und noch eine weitere in dieser Hinsicht bedeutende Einrichtung befindet sich in Vaihingen. An der Kupferstraße ist nämlich die sogenannte Clearing-Stelle. Es ist die erste Anlaufstation für junge Flüchtlinge, die nach Stuttgart gebracht werden. Und dort wird festgestellt, ob sie überhaupt minderjährig sind. Ein sechsköpfiges Gre-

mium entscheidet nach einer detaillierten Befragung unter anderem zur Verwandtschaft und zur Flucht über das Alter. „60 Prozent schätzen wir als minderjährig ein, und das ist gerichtsfest“, sagt Korn. Das Prozedere dauert wenige Tage, und danach geht es für sie zum Beispiel ins Hotel Gambrius. Wer als Erwachsener eingestuft wird, durchläuft das normale Asylverfahren – und zieht dann in eines der Flüchtlingsheime, die derzeit in Stuttgart wie Pilze aus dem Boden schießen.

Die Jugendlichen werden nicht dauerhaft an der Robert-Koch-Straße bleiben. „Sie sollen so schnell wie möglich wie ganz normale Jugendliche integriert werden“, sagt Korn. Idealerweise nach drei bis sechs Monaten werden sie eine Pflegefamilie gefunden haben oder bekommen einen Platz im betreuten Jugendwohnen.

### Nachgefragt

## Eine Chance zur Hilfeleistung

**Vaihingen** Die Stadt will den Hort an der Robert-Koch-Straße 21 zu einem Quartier für unbegleitete Flüchtlinge umwidmen.

Das der Schülerhort über kurz oder lang aufgegeben werden würde, war klar. Darum hatte auch schon das Müze mit den Räumen geliebäugelt. Der derzeit an der Ernst-Kachel-Straße beheimatete Eltern-Kind-Treff platzt aus allen Nähten. Die Filder-Zeitung hat die Geschäftsführerin Stefanie Schönleber gefragt, was die Pläne der Stadt für das Müze bedeuten.



Foto: Andrea Kretschmer

Was bedeuten die aktuellen Pläne der Stadt für den Eltern-Kind-Treff Müze?

Von den aktuellen Plänen der Stadt für die Robert-Koch-Straße haben wir erst kürzlich erfahren. Wir als Müze sind ein sehr stark frequentierter Raum und Anlaufstelle für alle Familien, auch für Flüchtlingsfamilien mit ihren Kindern. Bei uns wird Teilhabe durch eine offene und wertfreie Willkommensstruktur gelebt. Wir benötigen für unsere Arbeit größere Räumlichkeiten; deshalb sind wir mit der Stadt seit einiger Zeit im Dialog. Dabei ging es auch konkret um das Gebäude an der Robert-Koch-Straße, für das wir auch schon eigene Pläne hätten.

Hat das Müze jetzt ein Problem?

Wir haben uns in der Vergangenheit schon immer für Flüchtlinge eingesetzt und werden das auch weiterhin tun. Die eventuelle Unterbringung dieser Kinder in Vaihingen sehen wir als eine Chance zur weiteren Hilfeleistung. Aus diesem Grund ist es sogar noch viel wichtiger, dass wir als Müze die Möglichkeit haben, räumlich zu wachsen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Wir wollen nicht, dass diese beiden Themen – Unterbringung der Flüchtlinge versus die Pläne der Müze – gegeneinander stehen. Beide Projekte sind wichtig. Vielleicht ist hier auch ein gutes Miteinander möglich. Das Müze kann unterstützend mitwirken, sollte aber hierfür auch unterstützt werden.

Die Fragen stellte Alexandra Kratz.

## Inhalt

### Filder

#### Fortschritt knattert übers Feld

Technik damals und heute: Bei den 20. Hohenheimer Feldtagen steht die Heuernte in der Vergangenheit und in der Gegenwart im Vordergrund. **SEITE II**



### Lokalsport

#### Filder-Sieg im M-Springen

Die Bonlandenerin Tina Bihler gewinnt beim Leinfelden-Echterdinger Reitturnier das Springen der Klasse M. Am Ende hat sie gleich zwei Eisen im Feuer. **SEITE III**



## Sigmaringer Straße wird teilgesperrt

**Möhringen** Die EnBW benötigt bis Mitte September, um neue Kabel zu verlegen. *Von Saskia Drefler*

Zu einer Fahrbauneinengung wird es ab Donnerstag, 30. Juli, bis zum 12. September in der Sigmaringer Straße kommen. Betroffen ist der Straßenabschnitt zwischen den Hausnummern 98 bis 107. Alle Verkehrsteilnehmer müssen auf einer Fahrspur fahren, eine Baustellenampel regelt den Verkehr. Grund für die Baustelle ist eine Kabelverlegung. Die EnBW verlegt neue Niederspannungskabel. Diese Kabel versorgen die Haushalte direkt vor Ort mit Strom. Es ist eine kleine Maßnahme, eine Routineerneuerung, die immer mal durchgeführt wird, um eine gute Stromversorgungsqualität zu garantieren, heißt es von Seiten der EnBW. Die geplante Bebauung des Hansa-Areal gleich in der Nähe habe nichts mit damit zu tun.

„Wir wissen, dass es zu einem Verkehrschaos kommen wird. Aber das ist immer der Fall bei einer Baustelle“, sagt Hans-Jörg Groscurth von der Pressestelle der EnBW. „Wir haben versucht, die Verkehrslage bei unserer Planung zu berücksichtigen. Es handelt sich schließlich um eine viel befahrene Straße. Irgendwann muss halt doch gebaut werden.“ „Egal wann, immer wird es Stau geben und der Verkehr wird sich verzögern. Aber besser in den Ferien als davor.“

Die Pläne für die kommende Baustelle sind schon lange im Umlauf. Eigentlich waren die Arbeiten für die Pfingstferien geplant, doch dann auf die Sommerferien verschoben worden. Verkehrsstörungen sind zu erwarten. Alle Verkehrsteilnehmer, welche die Möglichkeit haben, sollten die Baustelle umfahren. Groscurth bleibt trotzdem positiv: „Es ist eine Investition, die sich lohnen wird. Schließlich will jeder eine bessere Energieversorgung haben.“

### Konzert

#### Posaunenchor spielt unter den Linden

**Vaihingen** Der Vaihinger Posaunenchor unter der Leitung von Rainer Bohm und mit Unterstützung des Schlagzeugers Julius Dollinger gibt ein Konzert an einem besonderen Ort. Die Musiker haben sich nämlich für ihre Serenade den Kirchplatz an der Pfarrhausstraße 14 ausgesucht. Unter dessen Linden werden sie musizieren und den Besuchern ein buntes Programm bieten. Und sollte das Wetter nicht mitspielen, wird das Konzert in das Gotteshaus verlegt. Die Lieder stammen allesamt aus England, sind modern und reichen von Beatles über My fair Lady bis zu Jesus Christ Superstar. Los geht es am Mittwoch, 29. Juli, 20 Uhr. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten. **ott**

### Kontakt

**Redaktion Filder-Zeitung**

Telefon: 07 11/72 05-89 61

E-Mail: redaktion@filder-zeitung.zgs.de

## Auf den Spuren von Sherlock Holmes

**Möhringen** Beim Ferienprogramm im Heimatmuseum können Kinder auf Spurensuche gehen. *Von Miriam Jesenik*

Das Möhringer Heimatmuseum will Kindern und deren Eltern die Ortsgeschichte spielerisch näher bringen: Das ist das Ziel des Ferienprogramms „Spurensuche mit Sherlock Holmes“. Organisiert wird es von einer Projektgruppe der Initiative Lebensraum Möhringen, Fasanenhof und Sonnenberg.

„Wenn nur ein Kind lacht und sich freut, reicht das schon“, sagt die Projektleiterin Inge Epping. Zusammen mit zehn anderen Ehrenamtlichen sorgt sie dafür, dass das Heimatmuseum samstags jeweils von 10 bis 12 Uhr geöffnet hat. Bereits zum dritten Mal bieten sie ein Ferienprogramm im Heimatmuseum an. Von Samstag, 1. August, bis Samstag, 12. September, können Kinder ab circa fünf Jahren während der Öffnungszeiten an der Spurensuche teilnehmen.

**„Wenn nur ein Kind lacht und sich freut, reicht das schon.“**

Inge Epping, Projektleiterin

Anhand von sechs Fragen, deren Antworten die Nachwuchs-Detektive herausfinden müssen, werden sie durch das Museum geführt. „Wir haben unseren Spaß dabei, die Kinder zu betreuen“, sagt Epping. Bisher sei das Programm immer gut angekommen. Im vergangenen Jahr nahmen rund 25 Kinder

während der sechs Wochen Sommerferien teil.

Die eigentliche Organisation des jährigen Ferienprogramms sowie die Gestaltung des Plakates liegen bei Edmund Hornung. Der Ehrenamtliche war früher Mediengestalter beim Klett Verlag. „Das ist

für mich Hobby“, sagt Hornung. „Wenn man in Rente geht, sucht man irgendeine Betätigung.“

Derzeit ist die Projektgruppe noch auf der Suche nach weiteren freiwilligen Helfern, die sich am Betrieb des Heimatmuseums beteiligen wollen. Epping selbst ist vor vier Jahren durch eine Anzeige in der Zeitung auf die Projektleitung gestoßen. „Ich habe mich schon immer für Geschichte interessiert“, sagt sie. Wer sich für ein Ehrenamt entscheidet, könne den Zeitauf-

wand selbst bestimmen und jederzeit auch wieder aufhören. Vorkenntnisse seien nicht erforderlich. „Man arbeitet sich ein“, sagt Inge Epping.

**Öffnungszeiten** Das Museum ist jeweils samstags von 10 Uhr bis 12 Uhr geöffnet. Das Ferienprogramm beginnt am Samstag, 1. August, und endet am Samstag, 12. September. Wer Interesse an einem Ehrenamt hat, kann sich bei Inge Epping unter Telefon 71 11 19 oder per Mail an inge.epping@ilm-ev.de melden.



Edmund Hornung, Margarete Maier (Mitte) und Inge Epping kümmern sich um den Betrieb des Heimatmuseums.

Foto: Miriam Jesenik